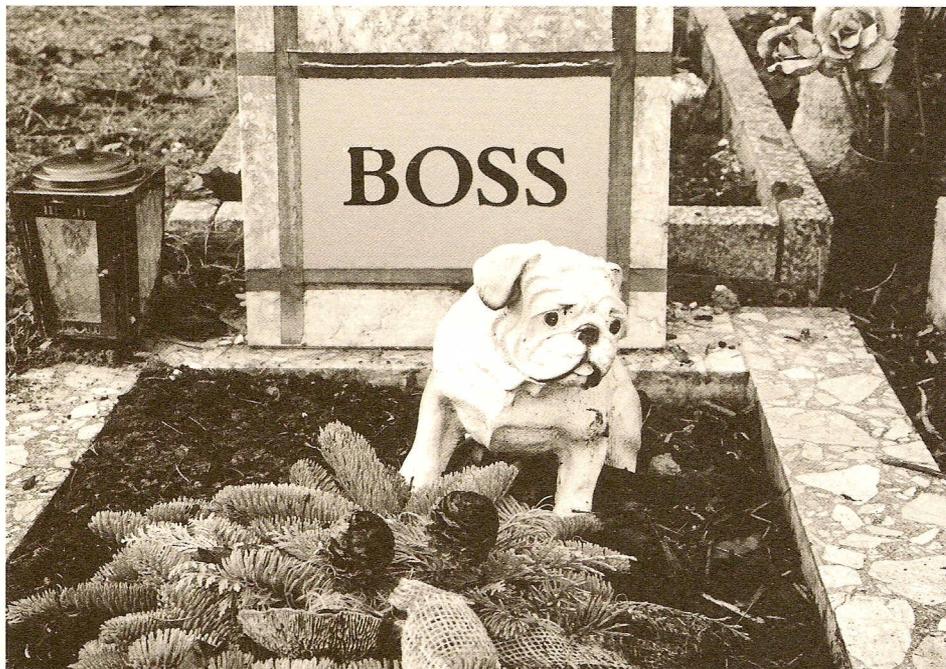


VIER PFÖTCHEN FÜR EIN HALLELUJAH.

*Ein Text über die letzte Ruhestätte von Haustieren,
der zeigt, wo der Hund begraben liegt.*

*Wo der Hund wirklich
begraben liegt.*

Als müsste man den Morast auf allen Vieren durchkriechen, um zum Eingangstor des Wiener Tierfriedhofs „Waldesruh“ zu gelangen, so terrestrisch durchweicht präsentiert sich der Gottesacker, obwohl der Winter seine Krallen schon eingezogen hat. Dort wo sich Fuchs und Hase wortwörtlich eine „Gute Nacht!“ wünschen ist es still, das 3000 Quadratmeter umfassende Areal, so abgeschlossen, dass man – eine 30 minütige Schnellbahnfahrt



aus Wien (vorbei an Autoleichen und Schreiberhäuschen) und einer Autoviertelstunde später – das Leben außerhalb der Baumwipfelgruppen, welche die natürliche Grenze zwischen Leben und Tod einfriedern, für eine kurze Zeit ausblendet und sich voller Inbrunst der animalischen Melancholie hingibt, die dieser Ort birgt. Doch die würdevolle Ruhe ist vorwiegend den rund 250 begrabenen Tieren und ihren trauernden Besitzern vorbehalten: „Heute hole ich noch eine Katze und morgen einen Hund“, für Manfred Maier, den Friedhofsbetreuer, gibt es immer was zu tun – zwischen November und März (analog zu den Zweibeinern) herrscht hier am Tierfriedhof in Sierndorf Hauptsaison bei den Bestattungen. Seit 15 Jahren verrichtet der Mitarbeiter des österreichischen Tierschutzvereines täglich seine Trauer-Arbeit: Das Aufgabenspektrum reicht von persönlicher rund um die Uhr Betreuung der Kunden über das Abholen der Tierkadaver (auch die letzte Fahrt des Tieres zum Tierarzt wird angeboten) bis hin zum Arrangieren

und Inszenieren von Bestattungen. Doch sein Herz gehört nicht nur den toten Tieren, für lebende Besucher aus Wien gibt es einen eigens eingerichteten Fahrtendienst: von der Hauptstadt zum Friedhof – zum Taxitarif. Für eigene Haustiere bleibt Tierfriedhofswärter Maier da keine Zeit, diesen sehnlichen Wunsch musste er schon vor Jahren begraben.

*Verkocht und
zerschreddert.
Das Leben nach
dem Tod.*

Vielen Tierfreunden ist das weitere Schicksal ihres geliebten Haustieres weitgehend unbekannt. Wird kein expliziter Wunsch zur menschenwürdigen Bestattung von Struppi & Co. geäußert, ist der Tierarzt dazu verpflichtet, den toten Tierkörper zur weiteren Verarbeitung freizugeben, wo der treue Gefährte in der Tierkörperverwertung zusammen mit Schlachtabfällen in einem Brecher zerschreddert, bis zum Zerfall der Weichteile erhitzt und zu Industriemehl verkocht wird. Wem das zu wenig an posthumer Tierliebe ist – in der „Waldesruh“ besteht die Möglichkeit einer „humaneren“ unversehrten Bestattung inklusive Grabmiete (Kosten für ein Individualgrab: 35 EUR pro Monat auf 10 Jahre), von luxuriösen Einzelgräbern mit marmornen herzförmigen Grabsteinen – der Auftragssteinmetz ist seines Zeichens übrigens auch für das überragende Grabmal von Falco (Single „Body Next To Body“, 1987 mit Brigitte Nielsen) am Wiener Zentralfriedhof verantwortlich – bis hin zu Reihengräbern mit Platzwahl. Um den Wünschen vieler Tierbesitzer nach einer Verbrennung ihrer geliebten Vier-

beiner nachzukommen, bietet der Tierfriedhof neben der Erdbestattung auch Tierkremierungen an. Für das „Tier zu Asche“-Ritual fährt Maier eigens nach Tschechien, wo es an der Grenze ein professionelles und modernes Tierkrematorium gibt. Auf Wunsch mit Einäscherungszertifikat, wird das ascherne Spektakel auch fotografisch dokumentiert, um nachzuweisen, dass die Tiere einzeln verbrannt werden – sozusagen eine postmortale Fotolove-story für morbide Tierliebhaber.

Für jede nur erdenklichen Sarg- und Urnenvariante, ob nun Modell „Katzen-Holzschrein natur mit Innenverkleidung“ oder Urnenmodell „Marmor-Pyramide“ hat der Tod ein Design und auch seinen Preis. So mancher Zweibeiner würde sich bei diesem Luxus für die Vierbeiner im Grab umdrehen, doch den Vorstellungen der Tiertrauernden sind keine Grenzen gesetzt. „Airbrush-Hund mit Baum“-Urnen und „Cestalsatinierte“-Aschegefäße werden stets in der Nähe jenes nun leeren Platzes positioniert, wo kürzlich noch das Haustier residierte, see you later alligator, in a while crocodile.

Augenstern
 „Hamsterflauschi“
 Pauli (12.5.2008 – 18.1.2010) /
 Reihe 371.

Der Blick schweift vorbei am samtgrünen Friedhofstor durch fahlbraune Felder, eine Lichtung die noch viele freie Plätze bereithält, für Gehende und noch Kommende, für Hamster, Frettchen, Wellensittiche und Rottweiler, das feste Schuhwerk hinterlässt Spuren im frisch betauten Boden, noch weihnachtlich glitzernde Devotionalien wie schief stehende Plastikchristbäume zeugen vom letzten Besuch des Frauchens, zwei Gräber, dazwischen ein höl-

zerner Spaten, steckt tief in Erde und Seele und reserviert so seinen Platz für zukünftige Erinnerungen. Kuriose Tiergeschichten gibt es hier nicht mehr in Hülle, sondern nur noch in Fülle: „Einmal wollte ein Kunde sein verstorbenes Pferd hier begraben lassen, doch das wurde von den örtlichen Behörden leider abgelehnt, da drüben liegt unser schwerstes Tier, Winnie,

ein Mastiff mit dem stattlichen Gewicht von 80 Kilogramm, gleich daneben steht das Grab mit den 30 Katzen. Und auf der linken Seite da vorne, Chico, der Chihuahua, wurde während eines Italienurlaubes von einem Auto angefahren, eine tragische Geschichte ...“ Tequila, Babsy, Elke vom Sterntaler, Rocky, Struppi, Frieda, Flecki, Schecki, Stoffi, Fipsi, Larry, Dani, Susi von Unterdöbling, Cora, die Namen und ihre Geschichten am Friedhof der Kuschtiere ließen sich unendlich fortführen: „Im lieben Gedenken auch an: Leeloo-Chipsy-Nici-Bubbles, Pauli 2 und Pauli 3, Murphy und die anderen Nagetier-Herzsis. Ihr seid schon im Licht ...“, notiert eine Dame herzerreißend ins Gästebuch der friedhofseigenen Homepage und schreibt sich damit in die unendlichen Tiefen des Internets ein. Die Trauer um ihre Allerliebsten kann auch virtuell bekundet werden.

Die raue Luft heult über die am Boden liegenden, moosbefleckten Grabsteine mit den

kaum noch lesbaren Inschriften, als Manfred Maier das Tor mit jenem Schlüssel schließt, der nur Trauergästen vorbehalten ist, die ein Tiergrab am Friedhof „Waldesruh“ besitzen. Irgendwann werden wir doch alle vor die Hunde gehen und unsere Ruh' finden. Das Tor fällt plärrend ins Schloss.

